Anzeigenpreise: 1spaltige 45 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühren



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 137 | Montag, den 15. Juni 1942 | 71. Jahrgang

Weitere Fortschritte vor Sewastopol

Das Fort Stalin genommen – Eingeschlossene Feindkräfte ostwärts Charkow vernichtet

Bolschewistischer Flakträger versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 14. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol dringt der deutsche Angriff in erbitterten Nahkämpfen immer tiefer in das mit allen Mitteln der Natur und der Technik geschützte Festungsgelände ein. Das auf beherrschender Höhe gelegene, neuzeitliche und starke Fort Stalin wurde genommen. Gegenangriffe der Sowjets scheiterten. Kampfflugzeuge versenkten ein in die Sledbucht der Festung einlaufendes Transportschiff von 10 000 BRT.

Im Schwarzen Meer torpedierte ein italienisches Schnellboot in der Nacht zum 13. Juni einen großen, stark gesicherten feindlichen Dampfer. Die deutsche Luftwaffe vernichtete in den Gewässern der Krim einen sowjetischen Flakträger und beschädigte einen feindlichen Zerstörer.

Im Raum ostwärts Charkow wurde ein Teil der eingeschlossenen feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangengenommen. Der Kampf gegen die Reste des geschlagenen Feindes ist noch im Gange.

Bisher wurden über 20 000 Gefangene eingebracht und 169 Panzer, 112 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen und Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nur örtliche Kampfhandlungen. — An der Wolchowfront wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Im hohen Norden bombardierten Kampfflugzeuge den Hafen und das Stadtgebiet von Murmansk sowie den Bahnhof von Louhi. Hierbei wurden in Luftkämpfen ohne eigene Verluste elf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem wirkungslosen Angriff von sieben Sowjetbombern auf einen Flugplatz verlor der Feind durch Jagdabwehr sechs Flugzeuge.

In Nordafrika nehmen die Operationen der deutschen und der italienischen Truppen einen günstigen Verlauf. Bei einem Vorstoß in die tiefe Flanke des Feindes wurden 54 britische Panzer abgeschossen und über 400 Gefangene eingebracht. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste neun britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge aus einem britischen Geleitzug nördlich Marsa Matruk ein Handelsschiff von 5000 BRT. Zwei weitere große Schiffe und ein Sicherungsfahrzeug wurden durch Bombentreffer beschädigt. Deutsche Unterseeboote versenkten vor Sollum einen feindlichen Bewacher und an der syrischen Küste ein Munitionsschiff von 500 BRT.

In Südengland erzielte ein Kampfflugzeug in kühnem Tiefangriff bei Tage Bombentreffer schweren Kalibers in einem Werk der Flugrüstungsindustrie. Bei einem nächtlichen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug im Ausgang des Bristolkanals wurden fünf Handelsschiffe sowie ein britischer Zerstörer durch Bomben getroffen und beschädigt.

*

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden am 12. Juni von den deutschen Truppen im Festungsgebiet von Sewastopol in harten Kämpfen trotz zahlreicher heftiger Gegenangriffe des Feindes erneute Fortschritte erzielt und weitere größere Befestigungswerke nach Niederkämpfung durch schwere Artillerie des Heeres gestürmt. Bei der Vernichtung eines feindlichen Bataillons wurden über hundert Kampfstände modernster Bauart und ein mannstiefes, in die Felsen gehauenes Grabensystem genommen.

In Verbindung mit der bereits gemeldeten Beseitigung von 20 000 Minen ist dieser Erfolg wieder ein Beispiel für das schwerbefestigte, tiefgestaffelte Verteidigungssystem des Feindes und für die Größe der kämpferischen Leistung der vor Sewastopol eingesetzten deutschen Truppen.

Die Luftwaffe setzte ihre schweren Schläge, die seit Tagen von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen gegen die Festung Sewastopol geführt werden, fort. Gepanzerte Artilleriestellungen sowie in der Nähe liegende Munitionsbunker und Tanklager wurden mit vernichtender Wirkung von den deutschen Bomben getroffen. Deutsche Kampfflugzeuge durchbrachen den dichten Sperrfeuergürtel der feindlichen Flakbatterien, drangen bis in den inneren Stadtkern vor und erzielten Treffer in Kraftwagenkolonnen, Kasernen und Versorgungslagern der Bolschewisten. Im Hafengebiet wurden mehrere Kriegsfahrzeuge und Frachtschiffe getroffen und schwer beschädigt.

In Luftkämpfen wurden am 12. Juni in diesem Kampfraum sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostwärts von Charkow machten die deutschen Angriffshandlungen weitere Fortschritte, so daß der Donez an mehreren Stellen überschritten werden konnte.

Die im Schutz einer Talsenke vorstoßenden Panzer trafen auf starken feindlichen Widerstand, konnten jedoch einige für den weiteren Angriffsverlauf wichtige Höhen nehmen.

Die Kämpfe in diesem Raum verlangen infolge des sumpfigen Geländes, das immer wieder durch Knüppeldämme überbrückt werden muß, große Leistungen von den deutschen Soldaten. Bei der Ueberwindung dieser Geländeschwierigkeiten zeichneten sich die deutschen Pioniere aus, denen es überdies im Verlaufe der Kämpfe gelang, trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers mehrere Brücken zu schlagen.

Die deutsche Luftwaffe bekämpfte in diesem Kampfraum feindliche Feldbefestigungen und Batteriestellungen. Bei Angriffen auf feindliche Panzeransammlungen wurden von deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeugen 30 Panzerkampfwagen vernichtet und weitere 34 schwer beschädigt.

Motorisierte und bespannte Kolonnen, mit denen der Feind Verstärkungen in das Kampfgebiet ostwärts des Donez zu bringen versuchte, wurden von deutschen Zerstörerflugzeugen in Tiefangriffen mit Bomben und mit Feuer der Bordwaffen bekämpft und zersprengt, so daß die Bolschewisten hohe blutige Verluste erlitten.

Bei Luftkämpfen wurden von deutschen Jägern zehn bolschewistische Flugzeuge und von italienischen Jagdfliegern drei weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Kämpfe in Nordafrika

DNB **Rom**, 14. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in der Marmarica geht weiter.

In der Gegend von Ain el Gazala verlief ein von feindlichen motorisierten Verbänden gegen unsere Infanterieeinheiten unternommener Angriff völlig erfolglos. Der Feind wurde glatt zurückgeschlagen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte.

Westlich von El Adem besiegten Panzerkampfwagenverbände der Achsenmächte einen beträchtlichen Teil der feindlichen Streitkräfte. Es wurden 54 Panzer vernichtet und mehrere hundert Gefangene gemacht.

Deutsche Jäger schossen im Luftkampf sechs Curtiß und drei Hurricanes ab.

Die Luftwaffe bombardierte die Flotten- und Flugstützpunkte von Malta. Rege Aufklärungstätigkeit über dem Mittelmeer. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf Tarent, die weder Schaden verursachten noch Opfer forderten.

In den Gewässern vor Sewastopol torpedierten unsere Schnellboote in der Nacht zum 13. Juni ein weiteres mit Munition beladenes 10 000-Tonnen-Motorschiff. Während der Feind versuchte, das Motorschiff abzuschleppen, wurde es von deutschen Flugzeugen, die in Verbindung mit den Schnellbooten operierten, mit Bomben getroffen und in die Luft gesprengt.

Patutschan genommen

Fortschreitender japanischer Vormarsch

DNB **Tokio**, 14. Juni. Japanische Voraustruppen, die von ihren Stützpunkten in der Tschekiang-Provinz aus am Sonnabend nach Westen vorstießen, erstürmten Patutschan in der Kiangsi-Provinz, während andere japanische Kolonnen ebenfalls in die Kiangsi-Provinz eindrangen und die feindlichen Truppen vor sich hertrieben.

Ein japanischer Verband, der längs der Tschekiang—Kiangsi-Eisenbahn nach Westen vorging, erreichte am Sonnabendnachmittag einen Punkt, der acht Kilometer südlich von Yuschau liegt. Außerdem wurden am Sonnabend, Frontmeldungen zufolge, 500 Mann von Resten der chinesischen 105. und der 25. Division von einer japanischen Abteilung aufgerieben, die über die Tschekiang—Kiangsi-Eisenbahnlinie hinaus vorstieß.

In der Türkei notgelandet

Vier USA-Militärflugzeuge

DNB **Istanbul**, 14. Juni. Aus Ankara wird mitgeteilt, daß am Freitagmittag drei große viermotorige USA-Militärflugzeuge, die chinesische Hoheitszeichen trugen, auf dem Flugplatz von Ankara und eines in Arifiye bei Adapazar notlandeten. Die Besatzungen wurden interniert.

Nach unbestätigten Meldungen soll es sich um USA-Militärflugzeuge handeln, die aus Sewastopol geflüchtet sind. Beim Ueberfliegen des türkischen Kriegshafengebietes und der Luftsperrzone von Ismit wurden die fremden Flugzeuge von der türkischen Flak beschossen.

U-Boote an allen Fronten

Der gesamte Atlantik und das Mittelmeer Operationsgebiete

DNB **Berlin**, 14. Juni. Die in der abgelaufenen Woche von allen Kriegsschauplätzen des Unterseebootkrieges gemeldeten Erfolge wurden wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, zäh erkämpft, obwohl britische und amerikanische Zerstörer, Korvetten und Bewachungs-Flugzeuge und -Luftschiffe in verstärktem Maße vom Feind zur Unterseebootabwehr eingesetzt waren. Dies konnte die Operationen zwar erschweren, erfolgreiche Angriffe deutscher Unterseeboote aber nicht verhindern.

Seit mehreren Tagen operierte eine Unterseebootgruppe in der Mitte des Nordatlantiks gegen einen Geleitzug England—Amerika. Ungünstige Wetterlage, Nebel und Regen erschwerten die Angriffe, aber in zäher Verfolgung blieben die Boote am Feind. Nachdem sie einen Zweischornsteinzerstörer der Sicherung versenkt hatten, schossen sie aus diesem einen Geleitzug noch fünf Dampfer heraus, die nach heftigen Explosionen untergingen.

In den amerikanischen Gewässern mußten die Nordamerikaner feststellen, daß ihre zahlreich aufgebotenen Abwehrstreitkräfte der Unterseebootgefahr selbst innerhalb des engeren Küstenbereichs nicht Herr geworden sind. Dampfer auf dem Wege von den südafrikanischen Häfen Kapstadt und Durban nach Newyork, andere auf dem Wege von Newyork zu den Antillen und zu dem Panamakanal wurden kurz vor dem Erreichen ihrer Bestimmungshäfen Opfer der Torpedos und Granaten unserer Unterseeboote. In einer einzigen Nacht versenkte ein Boot drei Dampfer auf dem Wege zum Panamakanal, die nach Australien bestimmt waren. Die Ladung bestand aus Panzern, Geschützen, Munition und Flugzeugen. Ein anderes Boot stieß unmittelbar vor dem Eingang zum Panamakanal auf zwei durch einen Zerstörer gesicherte Dampfer und versenkte beide Dampfer. Eine weitere Geleitgruppe aus drei Schiffen und einem Zerstörer wurde an einer anderen Stelle angegriffen. Wenig später war ein Frachter gesunken, ein Tanker brannte über das ganze Schiff, und nur dem dritter Frachter gelang es, mit dem Zerstörer zu entkommen, der den brennenden Tanker im Stich ließ.

Wenn auch unsere Unterseeboote vor und nach ihren Angriffen sowie während der Kampfhandlungen oft durch Abwehrstreitkräfte zur See und aus der Luft hart bedrängt und verfolgt wurden, so mischte sich doch immer wieder in das Bersten der feindlichen Wasser- und Fliegerbomben das Krachen deutscher Unterseebootstorpedos, die Abschüsse und Detonation deutscher Granaten, sanken Frachter mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln, flogen Tanker in der Explosion ihrer Benzin- oder Oelladung in die Luft oder verwandelten sich in lodernden Bränden zu wertlosen Wracks.

Eine besondere militärische Leistung stellt der gelungene Angriff einer Unterseebootgruppe auf den Tobruk-Geleitzug dar. Der Nachschub für die britischen Truppen an der Nordafrika-Front wird vom Feind durch See- und Luftstreitkräfte stark gesichert. Trotzdem wurden zwei große Tanker und ein Frachter vernichtet und drei weitere Transporter durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Der Ausfall dieses feindlichen Nachschubmaterials entlastet unmittelbar den Wüstenkampf der deutsch-italienischen Truppen.

Bei all diesen Operationen in weitverzweigten Seegebieten von Alexandria bis zum Panamakanal hat sich gerade in der Bekämpfung stark gesicherter Geleitzüge wiederum die hohe Schule des Unterseebootkrieges bewährt. Ueberall unterstützten deutsche Unterseeboote den Kampf an unseren Landfronten und an den Fronten unserer Verbündeten auch auf dem pazifischen Kriegsschauplatz durch Vernichtung wertvollster feindlicher Nachschubgüter, von dringend angefordertem Kriegsmaterial und von Transporttonnage, deren steigende Verknappung nicht nur die feindliche Eigenversorgung stört, sondern auch der feindlichen Kriegführung Fesseln auferlegt.

Ein britisches U-Boot versenkt

DNB **Berlin**, 14. Juni. Das britische Unterseeboot „Olympus" wird, wie die britische Admiralität jetzt mitteilt, als verloren betrachtet.

Das Boot hatte eine Wasserverdrängung von 2030 Tonnen in getauchtem Zustand. Die Besatzung betrug 50 Mann. „Olympus" war ein großes Unterseeboot neueren Typs, das erst im Jahre 1930 in Dienst gestellt worden war.

In sechs Tagen 212 200 BRT versenkt

Vor Sewastopol in 5 Tagen 645 Beton- und Erdbunker genommen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol wurden in schweren Angriffen Befestigungswerke und zahlreiche Kampfstände genommen. In der Zeit vom 7. bis 11. Juni verlor der Feind in diesem Frontabschnitt 3600 Gefangene, 41 Geschütze, 12 Panzer und über 400 Granatwerfer. Mehr als 20 000 Minen wurden ausgebaut. 645 Beton- und Erdbunker fielen nach harten Einzelkämpfen in unsere Hand.

Der Luftwaffe gelang es, durch stärksten Einsatz ihrer Kampf-, Sturzkampf- und Jagdflieger den schweren Kampf der Infanterie zu erleichtern und die feindliche Luftwaffe auszuschalten.

Im Schwarzen Meer torpedierte ein italienisches Schnellboot vor der Krim ein großes feindliches Motorschiff, trotz der Sicherung durch drei sowjetische Torpedoboote.

Im Raum ostwärts Charkow führten eigene Angriffe zum Erfolg. Der feindliche Brückenkopf auf dem Westufer des Donez wurde genommen, auf dem Ostufer eine sowjetische Kräftegruppe zum Kampf gestellt und eingeschlossen.

Verbände der Luftwaffe griffen mit starker Wirkung in diese Kämpfe ein. Deutsche und italienische Jäger schossen gestern in Luftkämpfen 18 feindliche Flugzeuge ab.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurde im Angriff größerer Geländegewinn erzielt. An der Wolchow-Front brachen erneute Angriffe des Feindes unter blutigen Verlusten zusammen.

Kampfflugzeuge bombardierten wichtige Rüstungswerke der Sowjets an der oberen Wolga, sowie Anlagen der Murman-Bahn.

In Nordafrika trat die Panzerarmee nach der Einnahme von Bir Hacheim nach Norden an. Sie steht im erfolgreichen Kampf mit den Resten der feindlichen Panzerkräfte westlich El Adem.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote in zähen zum Teil tagelangen Kämpfen gegen stark gesicherte Geleitzüge und bei Angriffen auf die von der amerikanischen Kriegsmarine gesicherten Schiffahrtslinien weitere 27 Schiffe mit zusammen 149 200 BRT und einen Zerstörer. Damit hat der Feind einschließlich der in den Wehrmachtberichten vom 10. bis 12. Juni gemeldeten Erfolge im Atlantik, vor der amerikanischen Ostküste, im Karibischen Meer, vor dem Panama-Kanal und im Mittelmeer durch Operationen deutscher Unterseeboote in den letzten sechs Tagen 40 Schiffe mit zusammen 212 200 BRT sowie einen Zerstörer verloren.

Bei den Kämpfen vor Sewastopol haben sich der Ritterkreuzträger Oberleutnant Spielmann, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung, und der Oberleutnant Frank, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Rastloser Aufbau im Osten

Rosenberg über die deutsche Sendung in den Ostgebieten

DNB. **Berlin**, 14. Juni. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Alfred Rosenberg, gewährte dem Chefkorrespondenten des Deutschen Nachrichtenbüros H. B. Lanze im Anschluß an seine Dienstbesichtigungsreise durch das Reichskommissariat Ostland eine Unterredung, die zum ersten Male in umfassender Form die Aufgaben der deutschen Führung und die bisherige Aufbauarbeit in den vom Bolschewismus befreiten Gebieten behandelt. Die Unterredung nahm u. a. folgenden Verlauf:

„Herr Reichsminister!

Sie haben kürzlich den ersten Dienstbesuch im Reichskommissariat Ostland gemacht, würden Sie die Freundlichkeit haben, mir über ihre allgemeine Arbeit und die besondern Eindrücke auf dieser Reise etwas mitzuteilen?"

„Bei der Beurteilung der Gesamtarbeit muß berücksichtigt werden: Es mußten in gleicher Zeit ein Territorialministerium, das dem Osten gegenüber die Funktionen fast sämtlicher Obersten Reichsbehörden in sich vereinigte, und zwei großräumige Reichskommissariate aufgebaut werden, die geschichtlich und völkisch eine sehr verschiedene Struktur aufweisen. Diese Aufgabe bedingte die Heranziehung von Persönlichkeiten, welche die Probleme des Ostens nicht schematisch, sondern vielfältig zu sehen imstande waren. Da solche Persönlichkeiten naturgemäß nicht zahlreich sind, ergab sich die Notwendigkeit der fortlaufenden Erziehung zu weiträumigem politischen Denken durch die unmittelbare Arbeit und durch die Verwertung der Kenntnisse jener, die sich dieser Arbeit viele Jahre ihres Lebens gewidmet haben. Ich darf sagen, daß die Monate seit dem vergangenen Spätsommer für uns alle im Zeichen der Arbeit und immer neuer Arbeit gestanden haben.

In einigen Teilen der in die Zivilverwaltung übergegangenen Gebiete hatte der Bolschewismus 23 Jahre lang alle Grundlagen des Daseins zerstört. In den Gebieten der ehemaligen baltischen Länder war er nur kurze Zeit am Werke gewesen, hatte jedoch auch hier das ganze Leben in Verwirrung gebracht und älteste Ueberlieferungen durcheinandergeworfen. Verordnungen also, die für das eine Gebiet richtig waren, hätten sich — auf andere Gebiete übertragen — dort als gänzlich falsch erwiesen. Zu diesen beiden wesentlichen Faktoren, die in der Gesetzgebung berücksichtigt werden müssen, kommen noch viele, rein menschliche Eigenschaften hinzu, die nicht außer Betracht gelassen werden dürfen."

„Herr Reichsminister, können Sie mir einige Beispiele für diese die Zukunft sehr entscheidenden Gedanken anführen?"

„Sie haben sicher die Agrarordnung und ihre Auswirkungen in den besetzten Ostgebieten verfolgt. Diese neue Agrarordnung bezieht sich ausschließlich auf die altsowjetischen Gebiete. Sie nimmt also bewußt die baltischen Länder und die westukrainischen Räume aus, die früher unter polnischer Herrschaft gestanden haben. Der Sinn dieser Neuen Ordnung im Osten ist die Beseitigung des bolschewistischen Kollektivs. Alle Erfahrungsberichte sind sich darüber einig, daß diese Auflösung der Kolchose, einer der verhaßtesten Einrichtungen des Bolschewismus, in allen Bauernkreisen des Ostens ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen und die Arbeitswilligkeit überall erheblich gesteigert hat. Die Bauernabordnungen aus Weißruthenien, aus Smolensk und aus der Ukraine, die neulich in Berlin ihren Dank für die Agrarordnung zum Ausdruck brachten, haben mich in diesem Gefühl bestärkt. Mit Genugtuung habe ich in den letzten Tagen davon Kenntnis genommen, daß in Weißruthenien bereits wenige Monate nach dem Erlaß der neuen Agrarordnung kein Kolchosbetrieb mehr besteht. In Weißruthenien wurden in knapp acht Wochen nicht weniger als 1400 Kolchose beseitigt — eine zweifellos vorbildliche Organisationsleistung. Diese schnelle praktische Durchführung der Agrarordnung ist aber nur möglich geworden durch den unermüdlichen Einsatz und die Arbeit der Landwirtschaftsführer und all jener Männer, die in der Zivilverwaltung in diesen vergangenen Monaten mit größtem Arbeitseifer tätig gewesen sind. Das Ergebnis dieses Einsatzes ist die Tatsache, daß mitten in den schwersten Kämpfen, ja, mitten in dem Ueberstehen eines ungeheuren Einsatzes auch der Gesamtbevölkerung für die Sicherung des Nachschubs schon jetzt die Möglichkeit einer durchdacht konstruktiven Arbeit geschaffen worden ist."

„In den Baltenländern sind Sie, Herr Reichsminister, bei der Einschätzung einer anderen historischen Lage anders vorgegangen?"

„Jawohl, die Agrarordnung paßte in der Form, wie sie für die altsowjetischen Gebiete erlassen wurde, nicht für die Generalbezirke Estland, Lettland und Litauen; denn hier konnte die deutsche Führung von vornherein mit einer noch einigermaßen intakten wirtschaftlichen Lenkung des Ostseeraumes rechnen. Ganz allgemein zeigte sich im gesamten Ostland überall ein persönlicher aktiver Einsatz, der die deutsche Verwaltung in die Lage versetzte, in den baltischen Ländern andere Formen zu wählen, als in den altsowjetischen Landesteilen. So haben wir vor kurzem den Esten, Letten und Litauern ihre sich herausbildende Selbstverwaltung bestätigt, die unter eindeutiger Führung des Reichskommissars bzw. der General- und Gebietskommissare ihren Beitrag für die Kriegswirtschaft leisten, d. h., für Versorgung der an der Front stehenden Truppe sowohl, wie auch für den Wiederaufbau des Landes. Deutsche und einheimische Gerichte, die bereits seit einiger Zeit ihre Tätigkeit aufgenommen haben, sorgen dafür, daß im Osten ein geordnetes Rechtsleben herrscht.

Ich möchte in diesem Zusammenhang allgemein bemerken, daß überhaupt der überwiegende Teil der Bevölkerung des Ostens sich willig den deutschen Aufbaumaßnahmen zur Verfügung gestellt hat. Wenn stellenweise eine Zurückhaltung zu bemerken war, so ist dies daraus zu erklären, daß in manchen Orten noch die Rückkehr der bolschewistischen Truppen befürchtet wurde. In anderen Gebieten wiederum haben wilde Banden verschiedene ukrainische und weißruthenische Bürgermeister ermordet, die mit der deutschen Verwaltung zum Besten ihres eigenen Bauerntums zusammenwirken. Es ist aber doch festzustellen, daß selbst auch in dem schweren Winter Zehntausende zum Beispiel an der Freilegung der Straßen, an der Bereitstellung von Schlitten und Pferden willig mitgewirkt haben, und daß die Bevölkerung in bemerkenswerter Weise die Metall- und Wollsammlung unterstützt hat, zu der sie aufgerufen worden war."

„Es sind also viele Aufbauarbeiten besonders auf Grund der Zerstörungen zu leisten?"

„Auf Befehl von Stalin sind tatsächlich alle wichtigsten Werke gesprengt und viele Städte zerstört worden. Zudem sind viele arbeitsfähige Männer verschleppt. Es bedarf deshalb der ganzen Energie, um derartigen Wiederaufbau zu fördern. Bedenkt man, daß in einem so kleinen Staat wie Estland von 60 000 Verschleppten allein 40 000 Männer im besten Alter stehen; weitere 13 000 in der aktiven Unterdrückung bolschewistischer Kräfte, so zeigt sich, welche Probleme hier zu bewältigen sind."

„Welche Stellung hat Ihr Ministerium, Herr Reichsminister, gegenüber den sonstigen, noch kulturellen Bestrebungen der Völker des Ostens eingenommen?"

„Es trafen sich in einer alten Burgruine Vertreter aus vielen Kreisen Lettlands. In ihren alten Trachten sangen sie ihre Volkslieder und tanzten sie ihre verschiedenen Volkstänze. Die Tatsache, daß sie wieder frei tanzen und singen können, zeigt wohl am besten unser Verhältnis zu den kulturellen Bestrebungen aller Völker des von uns verwalteten Ostraumes. Ukrainische Bauern und Bäuerinnen haben vor Rührung geweint, als sie unserer Wehrmacht und unseren Verwaltungsführern ihre einheimischen Lieder und Tänze vorführen konnten, als der gewaltige Druck der Sowjetregierung von ihnen genommen worden war. Das Kunstleben der drei baltischen Völker ist bereits in vollem Gange, die deutsche Verwaltung freut sich über die Frische der Betätigung, die überall im Lande zu verzeichnen ist. Der starke Pulsschlag dieses frischen Lebens spiegelt sich am besten in der einheimischen Presse wider, die überall neu in den besetzten Ostgebieten erscheint."

Neue Ritterkreuzträger

DNB **Berlin**, 14. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich Zickwolff, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberleutnant Peter Frantz, Sturmgeschützführer in einem Infanterieregiment.

Generalleutnant Friedrich Zickwolff, am 1. 8. 1889 als Sohn des Ingenieurs Wilhelm Zickwolff in Bayreuth geboren, hatte mit der von ihm geführten Infanteriedivision hervorragenden Anteil an der Abwehr der feindlichen Angriffe im Raum von Charkow. Durch seine wendige, sich jeder Lage anpassende Führung und seinen rücksichtslosen persönlichen Einsatz gelang es Generalleutnant Zickwolff, die schwierige Lage seiner Division immer wieder erfolgreich zu meistern.

Oberleutnant Peter Frantz, am 2. 7. 1917 als Sohn des Direktors Gerhard Frantz in Leipzig geboren, hat mit seinem Sturmgeschütz bei der Abwehr starker, mit Panzerunterstützung geführter bolschewistischer Angriffe innerhalb von drei Tagen 15 Feindpanzer, ein Flakgeschütz und eine Pak vernichtet.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Stimpel, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Oberleutnant Walter Stimpel am 29. 11. 1917 zu Oelsen geboren, hat sich in mehr als 250 Feindeinsätzen, darunter über 180 an der Ostfront, als vorbildlicher, treffsicherer Sturzkampfflieger und Staffelführer durch unermüdliche Einsatzfreudigkeit, unübertreffliches Draufgängertum und hohes taktisches Verständnis ganz besonders ausgezeichnet. Seine kämpferische Tätigkeit an allen Fronten ist eine ununterbrochene Reihe hervorragender Waffentaten. An der Spitze seiner Staffel unterstützte er in kühnen Sturz- und Tiefangriffen die Erdtruppen vielfach in entscheidender Weise in ihren schweren Abwehrkämpfen. U. a. war er bei der Zerschlagung sowjetischer Durchbruchsversuche hervorragend beteiligt. Auf dem Dnjepr versenkte er mehrere feindliche Nachschubschiffe und im Schwarzen Meer fünf bewaffnete Frachter.

Der Führer verlieh weiter das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberstleutnant Alfred Greim, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment;

Oberleutnant Helmut Kopp, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Oberstleutnant Alfred Greim, am 8. 8. 02 als Sohn des Hotelbesitzers Bruno Greim in Langensalza geboren, hatte mit seinem Bataillon hervorragenden Anteil an der Abwehr starker Angriffe auf einen für die Gesamtlage im Abschnitt besonders wichtigen Brückenkopf. Als es dem Feind mit zahlenmäßig weit überlegenen Kräften gelungen war, vorübergehend in die eigenen Stellungen einzubrechen, führte Oberstleutnant Greim mitten im heftigsten Feuer persönlich seine Infanteristen zum Gegenstoß und beseitigte dadurch eine an dieser Stelle drohende erhebliche Gefahr.

Oberleutnant Helmut Kopp, am 23. 6. 20 als Sohn des Bauern Robert Kopp zu Pamletten (Kreis Tilsit-Ragnit) geboren, hatte an der am 30. 4. 42 im OKW.-Bericht gemeldeten Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe entscheidenden Anteil. Bei schwierigsten Geländeverhältnissen nahm er in kühnem Handstreich vier Bunker, durchbrach mit wenigen Infanteristen die bolschewistischen Feldstellungen und stellte die Verbindung mit dem Nachbartruppenteil her. Durch diese hervorragende Waffentat wurde die Voraussetzung für die Vernichtung des eingekesselten Gegners geschaffen.

Ueberall Rasen, Ring, Motor und Lachen

Hockeymeister noch nicht ermittelt

Trotz Verlängerung trennten sich die Gegner mit 1:1

Der Titel eines Deutschen Hockeymeisters konnte am Sonntag noch nicht vergeben werden. Im Frankfurter Endspiel trennten sich nach insgesamt 110 Spielminuten TW Sachsenhausen 57 und Berliner HC. mit einem Unentschieden von 1:1 (0:0). Beide Mannschaften müssen noch einmal gegeneinander antreten. Das Wiederholungsspiel wird am 21. Juni in der Reichshauptstadt auf dem BHC-Platz in Dahlem ausgetragen.

Die 3000 Besucher auf dem Platz des Frankfurter SC 80 sahen ihre Erwartungen nicht restlos erfüllt. Beide Mannschaften konnten, wie oft bei derartigen Anlässen, nicht zu ihrer besten Form auflaufen. Beiderseits wurde allzu vorsichtig gespielt, und so war der Kampf streckenweise recht farblos. Rein spielerisch war Berlin zweifellos besser, und ein neuer Sieg des BHC wäre durchaus in Ordnung gewesen. Auf der Gegenseite wurden lediglich der Nationaltorwart Dröse, der Verteidiger Wagner und der Stürmer Auf der Heide allen Ansprüchen gerecht. Erich Cuntz wurde von Kemmer, dem besten Berliner, aufmerksam bewacht und kam nur einmal zum Schuß; das war dann aber auch gleich ein Tor; Berlin hatte schon in der ersten Hälfte leichte Vorteile, jedoch wurden klare Torchancen nur selten herausgespielt. Die zweite Hälfte verlief lebhafter, zumal als der BHC nach einer langen Ecke durch Baudendistel zur Führung kam. Frankfurt drehte jetzt mächtig auf, und Cuntz schaffte auch mit einem harten Flachschuß den Ausgleich. Strafecken blieben hüben und drüben unverwertet, und nach zwei verwegenen Torhüterparaden Dröses schloß die reguläre Spielzeit 1:1. In der Verlängerung von zweimal zehn Minuten hatte der BHC Feldvorteile, während in der zweiten Hälfte der Kampf ziemlich ausgeglichen war. Ecken brachten auf beiden Seiten nichts mehr, und so trennte man sich nach insgesamt 110 Minuten Spielzeit ohne Entscheidung.

Meisterschaft im Frauenhockey

Harvestehude schon im Endkampf

Im ersten Vorschlußrundenspiel zur Deutschen Meisterschaft im Frauen-Hockey siegte in Hamburg der THC Harvestehude über den TC Rot-Weiß Berlin mit 5:3 (1:2) Toren. Die Hamburgerinnen haben dadurch das Endspiel erreicht, in dem sie am 28. Juni auf den Sieger der noch ausstehenden Begegnung zwischen dem Titelverteidiger Würzburger Kickers und Eintracht Frankfurt a. M. treffen.

Rasensport der Hitler-Jugend

Köln-Aachen dreimal besiegt — Moselland Gruppensieger im BDM.-Hockey — Düsseldorf zweimal erfolgreich

Mit einem umfangreichen Programm wurden am Sonntag die Gruppenkämpfe der HJ.- und BDM.-Rasensportler in Angriff genommen. Das Gebiet Köln-Aachen mußte drei Niederlagen in Kauf nehmen. Sehr gut schlug sich das Gebiet Moselland im BDM.-Hockey, wo es bereits den Gruppensieg erkämpfte. Die Düsseldorfer Jugend hielt sich mit zwei überzeugenden Siegen ebenfalls achtbar. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Fußball-HJ., Gruppe 12: In Köln: Köln-Aachen (Bann 16 Köln rechts) gegen Düsseldorf (17 Wuppertal) 0:6 (0:3). Die Gäste hatten in den Läufern Guhra und Hastrich ihre Hauptstützen, die auch in erster Linie für den glatten Erfolg verantwortlich zeichnen. Sie legten den Kölner Angriff lahm und versorgten ihren eigenen Sturm mit guten Vorlagen, die von Wiedeweg, Trier, Georg, Tillmann, Tillmann und nochmals Trier in dieser Reihe zu Toren verwandelt wurden. — In Ludwigshafen: Westmark (317 Ludwigshafen) — Moselland (28 Koblenz) 5:0 (2:0). — **Handball-HJ.**, Gruppe 12: In Aachen: Köln-Aachen (25 Aachen-Stadt) — Düsseldorf (39 Düsseldorf) 3:15 (2:6). Die körperlich weit stärkeren Düsseldorfer führten den Kampf überlegen. Dank ihrer gewaltigen Wurfkraft verstanden sie es, dies auch zahlenmäßig entsprechend auszudrükken. — **Hockey-HJ.**, Gruppe 12: Köln-Aachen gegen Moselland 2:2 (1:0). Die Gegner standen sich im Kölner Stadion gegenüber und waren sich spielerisch gleichwertig, so daß das Unentschieden den Leistungen gerecht wird. — **Handball-BDM.**, Gruppe 10: In Koblenz: Moselland gegen Westmark 4:7. — **Hockey-BDM.**, Gruppe 5: In Koblenz: Moselland — Köln-Aachen (Samstag) 2:0 (1:0); Moselland gegen Düsseldorf (Sonntag) 1:0 (0:0). Die beiden Erfolge sicherten den Mosellandmädeln bereits den Gruppensieg.

Die Schwerathletik

Moselland-Gaumeisterschaften

Die Schwerathleten des Sportgaues Moselland traten am Sonntag in Esch zum Meisterschaftskampf an, bei dem es achtbare Leistungen gab. Bei den Gewichthebern verdient der Federgewichtler Junkes genannt zu werden, der 550 Pfund zur Hochstrecke brachte. Zu Meisterehren kamen: Gewichtheben: Bantam: Heß (ASpvg. Trier) 385 Pfd., Feder: Junkes (Trier) 550 Pfd., Leicht: Neu (Niederkorn) 495 Pfd., Mittel: Spanier (Niederkorn) 510 Pfd., Halbschwer: Scheitler (Niederkorn) 580 Pfd. — Ringen: Bantam: Stromberg (Koblenz); Feder: Nägler (Kreuznach); Leicht: Schuller (Niederkorn); Welter: Christ (Koblenz); Mittel: Frantz (Schifflingen); Halbschwer: Matri (Schifflingen); Schwer: Kils (Koblenz).

Um den Tschammerpokal

Mit der Austragung des noch rückständigen Spieles Rhenania Würselen — Bonner FV wurden die Meisterschaftsspiele im Gau Köln-Aachen beendet. Die Bonner errangen zwar einen 5:2- (3:1-) Sieg auf dem Würselener Gelände, der ihnen jedoch nichts mehr nutzt, da sie bekanntlich absteigen müssen.

In der dritten Hauptrunde des Tschammerpokals gab es einige Ueberraschungen. So verloren die Dürener 99er zu Hause mit nicht weniger als 0:4 (0:2) gegen die Arminen aus Bielefeld. Zweifellos hatte man den Dürenern nach ihren letzthin gezeigten Leistungen wenn schon nicht einen Sieg, so doch ein besseres Abschneiden gegen den Vertreter aus Westfalen zugetraut.

Der Mülheimer SV hatte auf eigenem Platz die Sülzer zu Gast, die in sehr starker Aufstellung erschienen und einen verdienten 2:1- (2:0-) Sieg errangen. Mülheim konnte den Kampf nur mit einer sehr schwachen Stürmerreihe aufnehmen, die gegen die starke Sülzer Hintermannschaft kaum aufkam.

Viktoria Köln weilte beim SV Röhlinghausen und holte sich hier auf Grund ihrer größeren Kampfkraft einen knappen 2:1-Sieg, nachdem das Treffen bei Halbzeit noch unentschieden (1:1) gestanden hatte.

Schalke probte mit Nachwuchs

In Hamm wurde der VfL Altenbögge 3:2 besiegt

Des Westens große Hoffnung im Meisterschaftskampf der Deutschen Fußball-Vereinsmannschaften, Schalke 04, verband sein sonntägliches Freundschaftsspiel mit dem VfL Altenbögge zu einer letzten Vorbereitung für den Vorschlußrundenkampf gegen die Offenbacher Kickers am kommenden Sonntag. Zur Freude der vielen tausend Besucher forderte der Neuling den großer Gegner zu einem erbitterten Kampf, aus dem die Schalker Elf erst in den letzten Minuten siegreich hervorging, nachdem es Eppenhoff gelungen war, den verletzten gegnerischen Mittelläufer zu überspurten und das Siegtor zu schießen.

Im Tschammerpokalwettbewerb interessierte das Auftreten der Kölner Viktoria in Röhlinghausen. Mit 2:1 (1:1) siegte der Gast aus dem Gau Köln-Aachen verdient. Der LSV Gütersloh besiegte die SpVgg Herten im Wiederholungsspiel mit 4:3 (2:1). In einem Freundschaftsspiel gelang es dem SV Neuhaus nicht, die starke Westfalia Herne zu überrumpeln. 4:1 (2:0) siegte der Gast.

Fortuna Düsseldorf ausgeschieden

Zweimal um den Pokal am Niederrhein

Am Niederrhein gab es zwei zur dritten Hauptrunde des Tschammerpokalwettbewerbs zählende Begegnungen: Fortuna Düsseldorf verlor zu Hause gegen Westende Hamborn 1:2 (1:1), während es zwischen dem Essener Tbd Schwarz-Weiß und Rot-Weiß Essen, trotz zweimaliger Verlängerung, keinen Sieger gab: 2:2 (2:2, 2:0) lautete das Ergebnis. Der Kampf muß also wiederholt werden.

Um eine Woche verlängert

Die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

DNB **Berlin**, 14. Juni. Der Andrang zu den Sammelstellen der Altkleider- und Spinnstoffsammlung war hauptsächlich in den Städten in den Abendstunden in der zweiten Woche so stark, daß nicht alle Spender ordnungsgemäß abgefertigt werden konnten. Jeder Spender will ja seine Bescheinigung genau ausgestellt erhalten; daneben müssen die Listen über den Bestand an abgegebenen Altkleidern und Altspinnstoffen sorgfältig geführt werden, so daß die Aufnahme der Spenden jeder Haushaltung längere Zeit in Anspruch nimmt. Die Zahl der Helfer, die in den einzelnen Haushaltungen die bereitgelegten Spenden abholen, ist meistens auch sehr beschränkt so daß eine Verlängerung der Altkleider- und Spinnstoffsammlung bis zum Sonntag, dem 21. Juni, erforderlich wurde.

Dadurch haben alle Haushaltungen Gelegenheit, ihre Spenden zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung noch im Laufe der Woche abzugeben bzw. abholen zu lassen. Viele Hausfrauen werden auch dadurch Zeit finden, nochmals ihre Kleiderschränke, Kommoden und Truhen durchzusehen, um alles an Altkleidern und Altspinnstoffen herauszusuchen, was sie entbehren können.

So können weiterhin alle Spenden bis zum 21. Juni bei den im ganzen Reiche geöffneten Sammelstellen abgeliefert werden.

Die Losung heißt also weiter: „Gib auch Du zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942."

In der Nähe von Bourges fuhr ein vollbesetzter Autobus in voller Fahrt gegen einen Baum, da ein Reifen geplatzt war und der Fahrer infolgedessen die Gewalt über den Wagen verloren hatte. Drei Personen kamen ums Leben, 40 weitere Fahrgäste wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

Wie der Rundfunk in Delhi bekanntgab, wurden 19 sogenannte Rebellen des Hur-Stammes in der Provinz Sindh von den britischen Truppen gefangen genommen und zum Tode verurteilt.

Aus dem Heimatgebiet

Montag, den 15. Juni 1942

Leitgedanke für heute

Wir wissen, daß wir uns einschränken müssen auf vielen Gebieten, daß Schwierigkeiten hier und dort auftreten können, wir wissen, daß jeder das letzte hergeben muß an Arbeitskraft und daß jeder Leerlauf Vaterlandsverrat bedeutet, wir wissen aber auch, daß niemand uns mehr den Sieg entreißen kann und daß Front und Heimat zu jedem Opfer bereit sind in diesem Ringen um den Weg in die Zukunft. Es geht jetzt um das Schicksal jedes einzelnen und des gesamten deutschen Volkes, und die Welt möge zur Kenntnis nehmen, daß wir mit jedem Tage härter werden, je länger dieser Kampf dauert. Europa hat nur einen Willen: den Willen zum Kampf und Sieg über den Bolschewismus, die Plutokraten und deren Auftraggeber, den Juden.

Noch einmal alle Winkel durchstöbern

Die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 hat gezeigt, welche unerschöpflichen Reserven tatkräftiger Hilfsbereitschaft im deutschen Volke vorhanden sind. Auch diese große Kriegssammlung ist eine eindeutige Kundgebung der Heimat, dem Führer und der Front alle nur erdenklichen Hilfsmittel bis zur Erringung des Endsieges zur Verfügung zu stellen. Man hat es in weitesten Schichten des Volkes begriffen, daß es gilt, einen neu aufgetretenen Bedarf an Altkleidern, Wäsche und Spinnstoffen aller Art für diejenigen Schaffenden zu befriedigen, die hinter der Front, in den Rüstungsbetrieben und in der Landwirtschaft mittelbar und unmittelbar für unsere Soldaten arbeiten. So erweist sich die Heimat wieder einmal der Front würdig.

Diejenigen Volksgenossen aber, die trotz Aufforderung durch die Politischen Leiter, durch die Hitlerjugend und der anderen Gliederungen der Partei ihre Altkleiderreserven, die sie selbst nicht mehr tragen können und Altspinnstoffe noch nicht abgeliefert haben, mögen nun die letzten Tage der Altkleider- und Spinnstoffsammlung dazu benutzen, zu beweisen, daß sie sich nicht außerhalb der Volksgemeinschaft stellen wollen. Noch ist es Zeit, daß jede Hausfrau ihre Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung abliefert. Wer nicht selbst zur Annahmestelle gehen kann, benachrichtige den nächsten Blockleiter, damit seine Altkleider- und Altspinnstoffe noch abgeholt werden können. Das deutsche Volk hilft sich selbst und ist sich klar darüber, daß das geringste im Zusammenhange des ganzen mit hinführt zum Sieg. Wer sich diesem letzten Appell an die Opferbereitschaft der Gemeinschaft verschließt, weraus Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit oder Gedankenlosigkeit seine Altkleider und Altspinnstoffe, die er selbst im Haushalt nicht mehr braucht, weiterhin in den Schränken und Truhen modern läßt, der versündigt sich gegenüber den ungeheueren Leistungen unserer Väter und Brüder an der Front. Sofort spende jeder was er noch zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung abzuliefern hat.

Amt Betzdorf

Ein Lastwagen stand in Flammen.

Infolge Vergaserbrand geriet am Samstagmorgen im Lager der Kohlenhandlung Dormann ein fast neuer Lastwagen in Brand und wurde im Wagenaufbau fast völlig zerstört. Es gelang, den Wagen aus der gefährdeten Umgebung freizumachen und damit weitere Schäden zu verhüten .

Die Zurückstellung vom Pflichtjahr.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die Arbeitsämter gebeten, bis auf weiteres davon abzusehen, weibliche Jugendliche, die unter Zurückstellung vom Pflichtjahr in Betrieben der Rüstungswirtschaft einschließlich der kriegswichtigen chemischen Industrie eingesetzt sind, nach Ablauf der Zurückstellungszeit heranzuziehen. Das gleiche gilt für weibliche Jugendliche, die ihre Lehre in solchen Betrieben beendet haben. In beiden Fällen sind die Jugendlichen vom Pflichtjahr weiterhin zurückzustellen.

Raucherkontrollkarte bleibt

Grenze für Frauen — 55 Jahre

Die Geltungsdauer der Raucherkontrollkarten laufen in den meisten Bezirken des Reiches in Kürze ab. Da sich die mit der Raucherkontrollkarte verbundene Regelung im Kleinverkauf von Tabakwaren in der Praxis gut bewährt hat, wird sie beibehalten. In der äußeren Form der Karte und in der Verkaufsregelung wird wenig geändert. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, die Karten in Zukunft durch die Wirtschaftsämter an Hand amtlicher Listen auszugeben. Eine entsprechende Anordnung mit Durchführungsanordnung ist am 12. Juni 1942 im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 135 veröffentlicht worden. Im Interesse einer besseren Versorgung der Raucher ist in dieser Anordnung der Kreis der Bezugsberechtigten dadurch eingeschränkt worden, daß Frauen über 55 Jahre in Zukunft keine Karten mehr erhalten, sofern sich nicht ihr Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht befindet.

Steuern nicht durch Scheck bezahlen.

Aus Vereinfachungsgründen sollen Steuern möglichst nur durch Postscheküberweisung, im Giroverkehr durch Banküberweisung oder durch Steuerzahlkarte entrichtet werden. Steuernummer, Steuerart und Entrichtungszeitraum sind bei jeder Zahlung anzugeben. Die Zahlung durch Scheck bedeutet für die Finanzkassen keine Vereinfachung, sondern eine Mehrbelastung. Die Steuerpflichtigen werden deshalb gebeten, auch von der Zahlung durch Scheck abzusehen

Kriegskreistagung der NSDAP im Kreis Altenkirchen

Eröffnungstag in Wissen. Gaupropagandaleiter Urmes und Kreisleiter Venter sprachen zu den Propagandisten.

dt. Zum ersten Male seit Kriegsbeginn steht unser Kreisgebiet Altenkirchen wieder im Zeichen eines Kreistages der NSDAP., der gestern mit einer Tagung der Propagandisten in Wissen und der NSV in Pracht bei Hamm begann und in einer Reihe von Veranstaltungen im Laufe dieser Woche seinen Fortgang nehmen wird. Den Abschluß des Kreiskriegertages bildet am nächsten Sonntag eine große Kundgebung in Betzdorf, in der Gauleiter Simon sprechen wird.

Wenn die Partei jetzt im Kriege einen Kreistag veranstaltet, dann spricht daraus nicht nur die lebendige Kraft der Bewegung, sondern auch die ganze Fülle der Verantwortung, die sie in diesem entscheidenden Ringen unseres Volkes auf ihren Schultern trägt und mit starker Hand und unbeirrbarem Blick meistert. Zu wiederholten Malen hat der Führer seit Kriegsbeginn in seinen Reden darauf hingewiesen, daß die Partei der Garant für die innere Widerstandskraft unseres Volkes ist, daß sie Staat und Wirtschaft trägt, und nicht zuletzt über das Wohl und Wehe jedes einzelnen Volksgenossen wacht. In dem Maße, wie der Krieg die Anspannung aller Kräfte für den Einsatz an der Front und in der Heimat erforderlich macht, wächst auch der Aufgabenbereich der Partei in unserem Volke. Jeder Tag bringt ihr in tausendfältiger Form neue Pflichten und es gibt kein Gebiet des öffentlichen und privaten Lebens, in welchem sich nicht ihr stetes und verantwortungsbewußtes Walten bemerkbar macht. Schon diese Tatsachen sprechen für die Notwendigkeit einer Heerschau und einer Ausrichtung in großer Zeit, denn das eherne Gesetz des Krieges zwingt zu größter Elastizität auf der einen und zu straffster Konzentration aller Kräfte auf der anderen Seite. Hinzu kommt aber noch die überragende Bedeutung der Schulung und der Propaganda für alle, die irgendwo in dem großen Gefüge der Partei tätig sind und für die Gemeinschaft und das Wohl des Volkes wirken. Diese zahllosen Männer und Frauen, die freudig und gläubig im Kampffeld der Heimat stehen mit neuen Energienen zu füllen und ihnen Herz und Geist für die kommenden Aufgaben zu stählen, das ist der Zweck des Kriegskreistages im Kreis Altenkirchen.

Als erste waren die Propagandisten zu einer richtunggebenden Tagung geladen. Sie, die den Vorzug haben, in Dorf und Stadt, in den Fabriken und Betrieben und überall im öffentlichen Leben, die Idee des Führers zu verkünden und zu verwirklichen, sollten aus dem Munde des Gaupropagandaleiters und des Kreisleiters die Marschparole hören. In der Aula der Kreisberufsschule in Wissen, die schlichten Bühnenschmuck trug, konnte Kreispropagandaleiter Pg. Müller neben den vorerwähnten Rednern eine stattliche Zahl Propagandisten sowie Vereinsführer aus dem Kreisgebiet begrüßen.

Pg. Urmes

der verantwortliche Propagandaleiter für den Gau Moselland fand in der ihm eigenen, bezwingenden Art und in der hinreißenden Sprache des alter Kämpfers die rechten Worte, um seinen Zuhörern die Größe der Aufgaben vor Augen zu führen, die ihrer in den kommenden Wochen und Monaten herren. Nach einer kurzen Umreißung des Sinnes, den ein Kreistag der Bewegung jetzt im Kriege hat, gab er den Propagandisten ein Bild der beiden großen Kampfabschnitte aus der Zeit des Kampfes um die Macht und des Ringens um den Sieg, den Front und Heimat jetzt gemeinsam erkämpfen werden. Der Krieg in seiner Totalität sei eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes und werde geführt um das Glück und den ewigen Bestand des Reiches. So wie draußen an der Front harte Entbehrungen Hand in Hand mit dem rücksichtslosen Einsatz aller Kräfte gingen, so müsse die Heimat jedes Opfer und jede Einschränkung, die der Krieg mit sich bringe, mit Tatkraft und Entschlossenheit auf sich nehmen. Ueber allem stehe als unverrückbares Ziel der Sieg, und darum sei das Gesetz des Krieges hart und unerbittlich.

Der Redner entwarf dann ein Bild der Situation, in der wir augenblicklich stehen. Der unvergleichliche und in der Geschichte der Kriege einmalige Einsatz während des erbarmungslosen Winters im Osten habe die Voraussetzung für die Erfolge geschaffen, die sich an allen Fronten bereits gezeigt und in kommenden Ereignissen schon anzudeuten beginnen. Eindringlich wies Pg. Urmes auf die inhaltschwere, wenn auch oft nur in knapper Formulierung gehaltene Sprache der deutschen Wehrmachtberichte hin, die vor allem eines dokumentierten: die Wahrheit. Oft stehe hinter wenigen Zeilen eine ungeheure Leistung von Kampf und Opfer, von Blut und Tod und stillem Heldentum und beispielloser Kameradschaft. Erst in späteren Zeiten werde es möglich sein, den Schleier zu lüften, hinter dem sich schier unmöglich erscheinendes an Einsatz und Opferbereitschaft verborgen gehalten habe. Wie hohl und leer und vor allem wie verlogen klinge dagegen die Feindagitation, die heute wieder, wie im Weltkrieg ihre eigenen Völker und auch das deutsche Volk zu umgarnen trachte. Einmal sei Deutschland dieser verhängnisvollen Feindeinflüsterung zum Opfer gefallen, in diesem Kriege jedoch stehe die Abwehrfront im deutschen Volke eisern und unbeirrbar. Niemand verkenne die Schwierigkeiten, die der Krieg auf den verschiedensten Gebieten des Lebens zwangsläufig mit sich bringe, aber auch niemand werde durch diese Lücken das Gift der feindlichen Zersetzung eindringen lassen. Hier liege das große und verantwortungsvolle Aufgabengebiet der Propagandisten, die dem deutschen Volke die Kameradschaft vorleben und es Tag für Tag mit neuer Abwehrkraft erfüllen müßten. Doch nicht nur die Propagandaträger der Partei allein seien die Garanten in dieser Abwehrmauer, sondern jeder deutsche Volksgenosse, wo immer er auch stehe und seine Arbeit für den Sieg verrichte.

Pg. Urmes schloß seinen Appell an die Propagandisten mit dem Aufruf, in den Wochen und Monaten der Bewährung, die vor dem deutschen Volke ständen, nicht zu erlahmen und alle Kraft einzusetzen, damit Front und Heimat das eine und alleinige Ziel erreichen, dem unser ganzes Sinnen und Trachten zu gelten hat, dem Sieg über die Mächte, die unserem Volke die Vernichtung angedroht haben.

Kreisleiter Venter

der als nächster das Wort nahm, stellte an den Anfang seiner Rede ein herzliches Dankwort, das allen Propagandaträgern seines Kreises galt. Mit Stolz könne er feststellen, daß die Leistungen des Kreises Altenkirchen im Kranz der Kreise unseres Gaugebietes sich sehr wohl sehen lassen könnten. Der große Wert einer immerwährenden Propaganda habe seine schönsten Erfolge in der wachsenden Opferbereitschaft unserer Heimat gezeigt. Der Kreisleiter betonte dann die Vielgestaltigkeit des propagandistischen Lebens der Partei, die sich nicht allein im politischen Wirken erschöpfe, sondern auch tiefe Wurzel in das geistige, kulturelle Leben der Heimat geschlagen habe und alle Lebensbereiche befruchte. Er erwähnte dabei als Beispiel die Pflege des Liedgutes alter und neuer Prägung unter besonderer Heranziehung der Lieder, mit denen einst die ersten Streiter der Bewegung die Herzen des Volkes erobert habe, und die heute als Kampflieder an den Fronten und in der Heimat gesungen würden. Die Propaganda sei das starke Rückgrat der Bewegung. Sie helfe den gigantischen Kampf tragen, den das Schicksal unserer Generation als Lebensaufgabe für die Freiheit kommender Geschlechter gestellt habe. Während im Weltkrieg Deutschland von der Feindagitation erdrückt worden sei, beherrsche heute die deutsche Propaganda nicht nur den eigenen Lebensraum und Europa, sondern verschaffe sich auch respektgebietendes Gehör in der ganzen Welt. Selbst schwere Schläge, wie sie z. B. die Bevölkerung von Köln durch den Terrorangriff erlitten habe, vermöchten die Widerstandskraft und den Siegeswillen des Volkes nicht zu lähmen. Im Gegenteil ständen die vom Schicksal Betroffenen in eiserner Disziplin und vorbildlicher Haltung an den heimgesuchten Stätten. Das erbitterte Ringen, in welchem die deutschen und verbündeten Heere bis jetz auf allen Kampfplätzen siegreich ständen, sei die Fortsetzung und müsse der Schlußakt des Kampfes werden, der 1914 begonnen habe und auch nach 1918 nicht abgerissen sein. In diesem Kampfe komme es nicht darauf an, wo der einzelne stehe, sondern wie er den Posten ausfülle, der ihm zugewiesen sei. Kreisleiter Venter hob zum Schluß noch einmal den rührigen Einsatz aller in der Propaganda eingespannten Kräfte, so auch des Kreisrings und des NS-Kriegerbundes hervor und appellierte an die Vereinsführer, sich in gleicher Weise für das gemeinsame Kampfziel einzusetzen. Deutschland sei angetreten, um die germanische Seele wieder freizulegen, das Ziel stehe klar vor aller Augen und mit dem Sieg müsse der Krieg für Jahrhunderte ausgemerzt werden. Der glückhafte Abschluß dieses Ringens möge dann unserem Volke die Segnungen bringen, die es so lange entbehren mußte, unserer Jugend eine frohe Heimat und dem Führer viele Jahre für den friedlichen Aufbau.

Die erste große Tagung schloß Pg. Müller mit dem Treuegruß an den Führer.

Ueber weitere Tagungen berichten wir laufend in den Ausgaben dieser Woche.

Keine Zugvermehrung für den Ferienverkehr.

Da die Notwendigkeiten des kriegswichtiger Verkehrs es nicht gestatten, sind für den Ferienverkehr keine zusätzlichen Züge vorgesehen. Den Ferienreisenden wird geraten, ihre Reisen, wenn sie nicht überhaupt unterlassen werden können, möglichst nicht in den Tagen des Ferienbeginns anzutreten. Wer keine schulpflichtigen Kinder hat, soll in der Zeit der Schulferien möglichst die Reichsbahn nicht belasten.

Amt Wissen

Heute Appell der DAF in Wissen.

=) Heute Montagabend um 20.30 Uhr ist im Saale des Wissener Hofs eine Tagung der deutschen Arbeitsfront, in der Gauobmann Dörner zu den Block- und Zellenobmännern, den betrieblichen Waltern und Warten der DAF und den Amtswaltern der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude sprechen wird.

Es gibt Schokoladenerzeugnisse.

=) In der 37. Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Juni werden an alle Versorgungsberechtigten 125 Gramm Schokoladenerzeugnisse durch die Kleinverteiler abgegeben. Näheres hierüber in der im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe der Siegblätter veröffentlichten Bekanntmachung des Landrats.

Amt Gebhardshain

Sommergang durch die heimische Flur

Viele von uns wünschen sich den ganzen Sommer „schönes Wetter" und bedenken nicht, wie notwendig Regen und Wind für die Aecker und damit für unsere eigene Nahrung sind. Solche Menschen bedenken auch gar nichts, wenn sie Ausflüge in Wald und Flur unternehmen. Sie schlendern am Kornfeld entlang und reißen hier und da eine Aehre ab. Was macht schon die eine Aehre! Da leuchtet aus dem Kornfeld die Kornblume, der rote Mohn oder eine Kornrade, richtig angetan um einen Feldblumenstrauß daraus zu binden. Beim Pflücken werden trotz größter Vorsicht ein paar Getreidehalme geknickt. Aber was sind schon die paar Aehren! Aber auch hier geben viele Wenig ein großes Viel! Man braucht nur die Zahl der vernichteten Aehren mit der Zahl der Ausflugssonntage und außerdem noch mit der Zahl der Ausflügler zu multiplizieren, um zu erkennen, wie hier Gedankenlosigkeit große Mengen Nahrungsgut vernichtet. Man darf in der Natur nicht nur ein zauberisch schönes Bild sehen, sondern auch die segen- und nahrungspendende Mutter Erde. Auch im Walde ist es nicht anders. Wer Pilzkenner ist, wird schon manchmal schmerzlich festgestellt haben, daß Pilzarten, die weniger bekannt sind, achtlos zertreten wurden; dies taten Unkundige, die eben nur die paar gangbarsten Pilzarten kennen und alles andere für giftig halten. Auch sie zerstörten köstliches Nahrungsgut. Jeder muß auf einem Ausflug bedenken, daß es gerade jetzt im Kriege verwerflich ist, wenn man Nahrungsgut vernichtet oder unachtsam zusieht, wie Kinder im ausgelassenen Spiel dies tun.

Vorsicht bei der Kleefütterung.

Die Kleefütterung hat wieder allgemein eingesetzt. Der Klee ist noch jung und weich, und wenn er in der Scheune aufeinandergehäuft wird, erwärmt er sich leicht und verursacht bei der Fütterung beim Vieh Magenkoliken. Um dieses Uebel zu vermeiden, ist es ratsam, den Klee mit dürrem Futter zu vermengen.

Oberbergischer Kreis

Kleinkinderfürsorge.

=) **Morsbach.** Am Donnerstag, dem 18. Juni, ist in Holpe um 15 Uhr und in Alzen um 16.30 Uhr Beratung der Kleinkinderfürsorge (Mütterberatung).

Vom Westerwald

Viehmarkt in Steimel.

Steimel. Auf dem hiesigen Viehmarkt waren 87 Ferkel aufgefahren. Er wurden bezahlt: bis zu 6 Wochen alte Tiere 32 RM., 6—8 Wochen alte Tiere 32—40 RM, 8—10 Wochen alte Tiere 40 bis 45 RM, 10—12 Wochen alte Tiere 45—55 RM, Läuferschweine je nach Alter und Gewicht. Bei flottem Handel war der Markt schnell geräumt. Der nächste Markt findet am 24. Juni statt.

Ehrentafel

Wachtmstr. Willi Gerz, Betzdorf, E. K. 2. Kl.

Tagesfolge zum Kreistag der NSDAP

Montag, den 15. Juni 1942.

10.00 Uhr: Besichtigung der Mütterschule der NS-Frauenschaft Betzdorf durch die Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Schrimpf.

14.00 Uhr: Besuch der Verwundeten in den Reserve-Lazaretten Wissen und Kirchen durch Reichshauptstellenleiter, Pg. Michels.

15.00 Uhr: Tagung der Ortsfrauenschaftsleiterinnen, Orts- und Betriebszellenwalterinnen in Wissen, Saal Boland. Es sprechen: 1. Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Eubell, 2. Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Schrimpf.

20.30 Uhr: Appell der Block- und Zellenobmänner der DAF-Ortsgr. Wissen im Saal Boland. Es spricht: Gauobmann Pg. Dörner.

Dienstag, den 16. Juni 1942.

20.30 Uhr: Appell der Block- und Zellenobmänner der DAF-Ortsgruppen Betzdorf, Alsdorf und Scheuerfeld in Betzdorf, Saal Brabeck. Es spricht Gauobmann Pg. Dörner.

Außerdem finden an beiden Tagen Betriebsbesichtigungen durch Gauobmann Pg. Dörner u. Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Schrimpf statt.

Altkleider und Spinnstoffsammlung 1942



Auf der Altkleider- und Spinnstoffsammelstelle ist Hochbetrieb.

Aufn. Archiv des Reichskommissars f. Altm

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes Willen mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser herzensguter, jüngster Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Franz Böhmer

Gefreiter in einem Panzer-Regt.

im blühenden Alter von 22 Jahren fürs Vaterland gefallen ist. Die Freude, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, war ihm nicht vergönnt.

In tiefer Trauer: **Familie Anton Böhmer, Angehörigen und die übrigen Anverwandten.**

Sassenroth, Essen und z. Zt. im Felde, den 15. Juni 1942.

Das Seelenamt ist am Dienstag, dem 16. Juni 1942 um 7.10 Uhr in der Pfarrkirche zu Herdorf.

Auf ein Wiedersehen hoffend traf uns die harte und kaum faßbare Nachricht, daß nach Gottes Willen mein lieber, guter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Josef Rödder

Unteroffizier in einem Art.-Regt.
Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern

im Alter von 26 Jahren, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 19. Mai den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer: **Wwe. Johann Rödder, Anna Ax** geb. Rödder, **Josef Ax, Maria Trapp** geb. Rödder, **Karl Trapp Johann Rödder und Frau Maria** geb. Schneider **und die übrigen Anverwandten.**

Köttingen, den 13. Juni 1942.

Das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Wissen.

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach langem Leiden mit Gott vereint.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute meine liebe Gattin, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Peter Schlechtriemen

Elisabeth geb. Meyer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmittel der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Ihr Leben war ein immerwährendes Sorgen für uns.

Um stille Teilnahme bittet: **Familie Peter Schlechtriemen.**

Herdorf, z. Zt. im Felde und Watenstedt, den 13. Juni 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 16. Juni, nachmittags 15.30 Uhr statt. Exequien Mittwoch 7.10 Uhr.

Mit tiefem Schmerz erfüllt uns die traurige und unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes Willen mein heißgeliebter, treuer, unvergeßlicher Gatte, mein guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Titus Brenner

Obergefr. in einem Inf.-Regt.

am 17. Mai im Osten, im Alter von 34 Jahren den Heldentod gestorben ist. Der Wunsch, seine Lieben nach 16 Monate der Trennung wiederzusehen, wurde ihm nicht erfüllt.

In tiefem Schmerz: **Frau Titus Brenner,** Theresia geb. Schütz **Christa als Kind und die übrigen Anverwandten.**

Elkenroth, z. Zt. im Felde, den 15. Juni 1942.

Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 17. Juni 1942 um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Elkenroth.

Verteilung von Schokoladenerzeugnissen in der 37. (38.) Zuteilungsperiode.

In der 37. Zuteilungsperiode vom 1. Juni bis 28. Juni 1942 werden an alle Versorgungsberechtigten 125 g Schokoladenerzeugnisse durch den Kleinverteiler abgegeben. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt N 36 der rosa und blauen Nährmittelkarten. Dieser Abschnitt wird bis zum Ablauf der 38. Zuteilungsperiode gültig gestellt, seine Gültigkeit wird auf das Gesamtgebiet der Rheinprovinz ausgedehnt. In der 37. Zuteilungsperiode sind **vorweg** die Abschnitte N 36 der Nährmittelkarten für Kinder u. Jugendliche bis zu 18 Jahren zu beliefern. Reichen die Bestände an Schokoladenerzeugnissen zur Deckung des Bedarfs nicht aus, so können die Fehlmengen in der 38. Zuteilungsperiode durch Abgabe von Zuckerwaren ersetzt werden. Die zum Verkauf zur Verfügung stehenden Mengen sind von den Verteilern unter allen Umständen an sichtbarer Stelle im Schaufenster zur Auslage zu bringen.

Die Verteiler haben die hereingenommenen Kartenabschnitte N 36 in der Woche vom 27. Juli bis 2. August 1942 dem zuständigen Amt (Kartenstelle) gegen Empfangsbescheinigung einzureichen.

Altenkirchen, den 12. Juni 1942.

Der Landrat, Ernährungsamt.

Erst recht im Kriege tägliche Zahnpflege

Gerade im Kriege müssen wir alles tun, um Krankheiten zu verhüten. Tägliche Zahnpflege — morgens und vor allem abends — ist zur Erhaltung der Zahn- und Allgemeingesundheit heute wichtiger als je. Wenn vorübergehend Zahnpaste fehlt, müssen die Zähne und Zahnzwischenräume durch gründlichen Gebrauch von Zahnbürste und Zahnstocher sowie durch kräftiges Spülen mit lauwarmem Wasser behelfsmäßig gereinigt werden. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall" von der Chlorodont-Fabrik Dresden N 6.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hubert Schuhen
Änni Schuhen
geb. Joost

Betzdorf-Bruche z. Zt. im Felde — Betzdorf-Sieg Burgstr. 54

16. Juni 1942

Als Verlobte grüßen:

Maria Diederich
Peter Schwan

Wissen z. Zt. Wehrmacht

im Juni 1942.

Als Verlobte grüßen:

Gertrud Pracht
Franz Gruber

Kirchen (Sieg) — Aegyd a. Neuwalde z. Zt. Wehrmacht

im Juni 1942

Mittelschule Wissen
Ruf 366.

Anmeldungen zu der am Montag, dem 22. Juni, um 8.30 Uhr stattfindenden Aufnahmeprüfung werden noch bis Samstag, den 20. Juni, entgegengenommen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburts- und Impfschein, sowie Zeugnis und Gutachten der Volksschule.

Älterer, energischer
Platzanweiser (in)
sofort gesucht.
Wissener Lichtspiele. Vorzustellen 16—18 Uhr **Schäfer,** Kaiserstr. 3

Kleines Haus
Landhaus oder Wochenendhaus, mit drei oder mehr Zimmern, auch entsprechende Etage, im Umkreis bis zu 100 km von Köln für sofort od. später zu mieten gesucht. Tauschwohnung in Köln gegebenenfalls vorhanden. Ang. u. K. F. 6413 an Westag, Köln, Hohestr. 52—58.

Möbl. Zimmer
wenn möglich mit Kochgelegenheit, auf dem Lande, für 6—8 Wochen für baldigst zu mieten gesucht.
Zu erfr. Siegblätter, Betzdorf.

Wiesenheu
kauft
August Weger
Betzdorf, Fernruf 45

Trauerbriefe liefern in kürzester Frist und preiswert:
Totenzettel Siegerland Druckerei, Betzdorf
Dankkarten Sieg-Post, Wissen

Die Schuh polier mit **Kavalier**

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter August Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.

Pension Almenrausch

Ein heiterer Roman von Rudolf Anderl

12) Copyright by Knorr & Hirth K.G. München 1940

„Ja, das ist sie", kam ich endlich zu Wort. „Und das ist Frau Fischbacher, unsere liebenswürdige und besorgte Wirtin; ich wette, du wirst dich bei ihr wohlfühlen."

Die Fischbacherin schmolz wie der Tau in der Sonne. „Seien Sie uns willkommen!" sagte sie feierlich. „Bringen Sie Sonne in unser Haus und bleiben Sie lange, recht lange". Damit ging sie auf Rosemarie zu und umarmte sie. Die ganze Szene hatte sie wahrscheinlich in einem der Bücher ihres Mannes gelesen; der Oberst hatte mir schon erzählt, daß sie alle weiblichen Gäste so oder ähnlich zu empfangen pflegte.

Wir gingen ins Haus. Meine Kusine wurde der Reihe nach den übrigen Gästen, so weit sie da waren, vorgestellt — der Oberst und Fräulein Bill fehlten — und dann von Frau Fischbacher persönlich in ihr Zimmer hinaufgeführt. Unterwegs erzählte die Wirtin ihr als letzte Neuigkeit die Geschichte des Fräuleins Klöff und ihrer Erbschaft. „Es gibt doch noch Wunder!" setzte sie poetisch hinzu und verhielt den Schritt, denn in letzter Zeit hatte sie mit Asthma zu tun. „Sehen Sie, mein liebes Fräulein Lenz, so kann das Glück kommen über Nacht. Wer weiß, ob es morgen nicht bei Ihnen anklopft?"

„Es ist ja schon da!" Rosemarie lachte. „Seit zwei Jahren bin ich zum erstenmal wieder auf dem Lande, in der Nähe von See und Gebirge. Ich bin mehr als zufrieden. Wenn ich hier zum Fenster hinaussehe, dann entdecke ich die Insel und das weite schöne Wasser — das ist mir allein schon ein Wunder!"

„Glückliche Jugend!" seufzte Frau Fischbacher und nahm nicht ohne Mühe den letzten Stiegenabsatz.

Meine Base war mit allem zufrieden. Das Zimmer gefiel ihr, der Preis war ihr recht. Es dauerte nicht lange, da klopfte sie auch schon an meine Türe, um mit mir zusammen zum Abendessen zu gehen; ich nahm die Gelegenheit wahr und berichtete ihr von der Absicht der Klöffin, das Ereignis durch ein kleines Fest zu feiern, zu dem auch sie geladen sei. Auch der Oberst —

Ich hatte das Wort noch nicht ausgesprochen, als Aldringers Tür geöffnet wurde. „Ist das die Stimme Ihrer Kusine, die mein altes Ohr hier vernimmt? fragte er in dem ihm eigenen herzlichen Ton. Er war vom Licht des Gangfensters etwas geblendet und brauchte eine Sekunde, bis er uns richtig sah. "Nun lassen Sie sich einmal ansehen — ich möchte doch wissen, wie man ausschauen muß, wenn man Rosemarie Lenz heißt. —"

„Darf ich dir Herrn Oberst Aldringer vorstellen?" fragte ich.

„Ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen", meinte meine Base. „Martin schrieb mir bereits in einem Brief so reizend von Ihnen —" Sie reichte ihm in ihrer frischen natürlichen Weise die Hand. Ihr Gesicht lag im Glanz der untergehenden Sonne, das seine war im Zwielicht des Ganges — er stand mit dem Rücken gegen das Fenster — nur undeutlich zu sehen. Dennoch erkannte ich nicht ohne Schrecken, daß er sich verfärbte und zu zittern begann; das war merkwürdig, noch nie hatte ich eine Spur von Schwäche an ihm gesehen.

„Ist Ihnen nicht gut?" fragte ich besorgt.

„Doch, doch!" Er lachte, aber dieses Lachen wirkte gezwungen. „Vielleicht war ich heute etwas zu viel an der Sonne. Man wird alt." Er fuhr sich mit dem Handrücken über die Stirn, die — ich sah es deutlich — mit Schweiß bedeckt war. „Seien Sie herzlich begrüßt, Fräulein Lenz. — Hat Ihnen Ihr Vetter schon gesagt, was wir heute abend vorhaben?"

„Ja, eben. Das ist ein herrlicher Einstand. Kommen Sie mit nach unten?"

Der Oberst verneinte. Er wolle alles vorbereiten, damit es ein prächtiges kleines Fest gebe, ein Fest aus zweifachem Anlaß: die Erbschaft der Klöffin und die Ankunft des neuen Gastes. Er habe abends nie besonderen Appetit — aber das war offenbar nicht ganz richtig, denn bisher hatte er gerade abends immer wie ein Schwerarbeiter gegessen. Wir verabschiedeten uns. Er sah uns nach, bis wir auf der Treppe verschwunden waren.

Durch das Erscheinen Rosemaries war die bisherige Tischordnung etwas verschoben worden. Ich saß nun zwischen Frau Wallenöffer und Herrn Brügel, der eben mitteilte, daß der Oberwirt im Nachbardorf ein ganz vorzügliches Münchner ausschenke; er sei sehr froh darüber, denn das Bier der Seebrauerei bekomme ihm nicht gut. Mir gegenüber hatte Fräulein Lindner Platz genommen. Es war natürlich, daß sie von ihrer Fahrt zum Königssee erzählte. Uebrigens habe sie bei dieser Gelegenheit einen netten, jungen Mann getroffen, den Inhaber eines Autogeschäftes in Berlin, der sich ihr in rührender Weise um sie angenommen und ihr das schwere Gepäck — sie habe Berchtesgadener Bauernleinen eingekauft — vom Dorf bis zur Pension getragen habe. Es gebe eben doch noch Kavaliere.

Ich bekam einen leisen Wutanfall. "Prosit, Fräulein Bill", rief ich über den Tisch hinüber, „auf unseren morgigen Badeausflug!" Die Kölnerin gab mir Bescheid; sie lächelte dazu und sah recht reizend aus.

Doris Lindner erhob sich, „Ich bin müde", sagte sie kurz und um eine Spur zu verärgert. „Gute Nacht allerseits. Vielleicht gehe ich morgen auch zum Baden. Das kann man ja auch allein machen."

Rosemarie

Der Oberst hatte sich alle Mühe gegeben, sein Zimmer für das „prächtige, kleine Fest" so hübsch wie möglich zu machen. Blumen standen auf dem Tisch, eine neue Decke war aufgelegt, draußen auf der Veranda sah ich das mir bekannte Blechgefäß, angefüllt mit zahlreichen verlockenden Flaschen. Als Rosemarie und ich eintraten, begrüßte Aldringer uns mit tiefer Verbeugung. „Haben Sie die Gnade, mein bescheidenes Zimmer mit Ihrer liebreizenden Gegenwart zu beglücken", sagte er zu meiner Base, der er galant die Hand küßte. „Ich freue mich immer von Herzen, wenn Jugend bei mir zu Gast weilt. Ich selbst bin freilich alt; ich will gar nicht sagen, wie alt; Sie sehen es ja selbst, daß meine Haare weiß werden. Aber das Herz", er legte die Rechte auf die Brust, „das Herz ist noch gut. Und nun möchte ich gern ein Glas auf Ihren Einzug in diesem Hause leeren!"

Ich brachte das Gefühl nicht los, daß Aldringer irgendwie verändert war. Schon rein äußerlich war er anders; er hatte einen ausgezeichnete sitzenden blauen Anzug an, zu dem er ein Plastron mit heller Perle trug. In seiner aufrechten Haltung wirkte er wie ein Mann, der gewohnt ist, Schwierigkeiten zu beseitigen und die kleinen Torheiten des Alltags lässig abzutun. Dagegen schien mir die Farbe seines Gesichts weniger gesund als sonst, auch die Augen waren anders; und da war wieder dieses Zittern der Hände, das ich früher nie an ihm bemerkt hatte. Hatte er eine unangenehme Nachricht erhalten? Fühlte er sich gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe? — Ich wußte, daß er vor der Vollendung des sechzigsten Lebensjahres stand. Vielleicht konnte ich mit ihm einmal unter vier Augen sprechen.

Der Oberst führte Rosemarie zur Verandatüre. Er zeigte ihr den Park, erzählte ihr von der Venusgrotte des Herrn Fischbacher, von den kleinen Wegen zum See, von kühnen Segelfahrten, die er als junger Mensch gemacht habe — schon als Kadett habe er sich auf dem Starnberger See einen Preis geholt —, von vergnügten Künstlerfesten auf der Insel; dann kam er auf den Krieg zu sprechen und auf seinen Abschied nach dem Zusammenbruch und schließlich auf Geltenhausen, das er „gleich einer Oase des Friedens" mitten in der Inflationszeit entdeckt und seither zu seinem ständigen Feriensitz gemacht habe. Freilich kenne er das Dorf und seine Landschaft schon von früher her, aber darüber sei sehr viel Zeit vergangen . . .

Rosemarie hörte zu, sie unterbrach ihn kaum ein einziges Mal. Es war, als hätte Aldringer nur darauf gewartet, daß er sich einmal mit jemandem nach Herzenslust aussprechen konnte. Ich selbst saß inzwischen ziemlich überflüssig am Tisch. So war es nur gut, daß endlich die Klöffin erschien. Sie hatte sich schön gemacht; ein nettes einfaches Kleid aus schwarzem Samt umschloß ihre Gestalt, dazu trug sie eine Perlenkette und ein helles Jäckchen. In diesem Augenblick, verklärt von der Freude des wunderbaren Tages und im Vorgefühl einer frohen Stunde, sah ihr anspruchsloses Gesicht fast schön aus. „Ich habe mich ein bißchen verspätet!" flüsterte sie errötend, denn sie hatte unsere erstaunten Blicke wohl bemerkt. „Ich war das Kleid nicht mehr gewohnt. Aber heute, dachte ich mir, zu diesem festlichen Anlaß muß ich mich doch besonders anziehen. Schöner macht es mich freilich auch nicht —"

(Fortsetzung folgt.)

Sport der Heimat

Fußball.

Sonnabend

VfB Wissen A. H. — Spvr.-BC. Siegen A. H. 1:7

Auf die schönen Siege in den beiden ersten Begegnungen gegen die Wissener RSG mußten die A. H.-Elf der Bewegungsspieler am verflossenen Sonnabend auf der Frankentha-Kampfbahn die erste Niederlage hinnehmen. Mit 1:7 Toren fiel diese eigentlich etwas zu hoch aus, obschon anerkannt werden muß, daß die gleiche Elf der bekanntlarten Siegener Sportfr.-BC. in allen Reihen besser waren. Dank der großen mannschaftlichen Geschlossenheit, ihres ausgezeichneten Stellungsspiels und der großen Wendigkeit des trickreichen Angriffs kamen die Siegener zu einem verdienten Sieg. Vermerkt sei nur, daß bei einiger Aufmerksamkeit des Wissener Angriffs die Treffersparne nicht so deutlich auszufallen brauchte.

Sonntag.

Germ. Mudersbach — TV Kirchen 1883 5:3 (2:1).

Diese Begegnung hatten sich die Mudersbacher Germanen bestimmt leichter vorgestellt. Schließlich machte sich hier doch das Fehlen einiger bewährter Kräfte wie Farnschader und Weber stark bemerkbar. So kam es zu einem quicklebendigen Treffen in dem die auf Draht befindlichen Kirchener eine ziemlich ebenbürtige Partie lieferten.

RSG Betzdorf — Spvg. Klafeld-Geisweid 4:1 (2:0)

Etwa die gleiche Besucherzahl wie in Mudersbach hatte auch das Freundschaftsspiel im Betzdorfer Stadion angelockt. Hier stellte sich die Spielvereinigung Klafeld-Geisweid den Grünweißen.

Die Gäste stellten eine stämmige Elf, die das ganze Treffen etwas reichlich hart durchstand. Aber selbst mit diesen Mitteln konnten sie der gut aufgelegten Betzdorfer Einheit nie gefährlich werden. Das Feld beherrschten mit ziemlicher Sicherheit die Betzdorfer, die auch mit 4:0 Toren in Front lagen, ehe die Besucher an den einzigen Gegentreffer denken konnten. Geschlossen gut war die Betzdorfer Mannschaft, überragend jedoch die Stürmer Mies Franz und Titus Trau-

Die Faustballmeisterschaften im Sportkreis Altenkirchen.

Im Betzdorfer Stadion und in Kirchen fanden am Sonntag die Spiele um die Kreismeisterschaft bezw. um die Bannmeisterschaft im Fußball statt. Von den vier gemeldeten Mannschaften waren die Einheiten von Betzdorf und Kirchen zur Stelle, die nachfolgende Ergebnisse erzielten:

RSG Betzdorf — TV Kirchen 41:53
TV Kirchen — RSG Betzdorf 37:36
Endspiel:
TV Kirchen — RSG Betzdorf 32:29

Die Kreismeisterschaft errangen mithin die Frauen des Turnvereins Kirchen.

Um die Bannmeisterschaft auf der Sigambria in Kirchen.

In zwei Klassen sollten in Kirchen die Bannmeister im Faustball ermittelt werden. In der Kl. B stand jedoch die Webbacher Einheit allein auf weiter Flur und wurde somit kampflos Sieger. Umstrittener war schon die Meisterschaft in der Kl. A. Zum Kampf stellten sich folgende Einheiten: TV. Kirchen, VfL Hamm und Reichsbahn Betzdorf. Wechselvolle Spiele zeitigten folgende Ergebnisse:

TV. Kirchen — VfL Hamm 41:53
TV. Kirchen — RSG Betzdorf 43:52
VfL. Hamm — RSG. Betzdorf 40:37.

Die Bannmeisterschaft errang der TV Kirchen.

Außer den Pflichtspielen kam es in Kirchen noch zu einem Freundschaftsspiel:

RSG Betzdorf Kl. A — TV. Webbach B 40:54.

Meisterschaftsspiele
RSG Betzdorf — RSG Altenkirchen.

Entgegen der amtlichen Festsetzung hat Betzdorf das Treffen abgesagt. Das Spiel ist mithin für Altenkirchen gewonnen.

Stand der Tabelle nach dem 14. Juni 1942.

Germ. Mudersbach	10	8	0	2	40:14	11:4
VfB Wissen	9	6	2	1	28:13	16:4
RSG Betzdorf	9	3	3	3	34:18	9:3
SV Betzdorf-Bruche	10	3	2	5	27:28	8:12
TV. Jahn Dermbach	10	2	3	5	29:42	7:15
RSG Altenkirchen	10	2	0	8	9:46	4:16